

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 51

PDF erstellt am: **29.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur

Abnahme-Adressen: August Hiltl u. Co., Grossestrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 2 22 52. Postfach-Ronto VIII 18

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30. Auslands-Abonnement per Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in familiären Bahnhof-Kiosken. Abonnements-Eingabungen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Normalzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. Kleinanzeigen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50. Briefgebühren 60 Rp. / Keine Verbrieflichheit für Placierungsbedingungen der Inserate / Inunterstützung Montag Abend

**Wir lesen heute:**  
**Die Stellung der Frau im Schrifttum Emil Brunners**  
**Hugenottenheldinnen in der Schweiz Ein Zwiegespräch**  
**Maßnahmen des Bundes in Kriegszeit (III)**

### Wochenchronik

Inland.

Durch einen Bundesratsbeschluss, der am 1. Februar in Kraft tritt, wurde die dringende Frage der Lohnausgleichsfragen an Arbeitnehmer geregelt werden. Beschäftigte in während der Mobilisation dienende Wehrmann Anspruch auf Entschädigung haben, der bei seiner Einberufung in den Militärdienst in einem öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Dienstverhältnis stand oder, sofern er hellenlos war, in den letzten 12 Monaten mindestens während 150 Tagen gearbeitet hat. Als Militär dient er seit der vorletzten 14 Tage dauernde ostorientierte Militärdienst, der militärische Hilfsdienst, passive Luftschutz und Sanitätsdienst. Die Entschädigung besteht für jeden unterhaltens- oder unterhaltungsähnlichen Wehrmann in einer Verwendung pro Saalhalt nebst Indulganz, welche zusammen 90 Prozent des Lohnes nicht übersteigen dürfen. Die Auszahlungen sollen durch den einzelnen Arbeitgeber erfolgen, wobei jedoch die Kosten zur Hälfte zu Lasten der Gesamtheit aller Arbeitnehmer, einschließlich weiblicher Personen und Ausländer, zur anderen Hälfte zu Lasten des Bundes und der Kantone gehen sollen.

Der Bundesrat hat die Bundesversammlung eine Resolution über die Revision des Arbeitsgesetzes vorgelegt. Durch die neue Resolution soll der Arbeiter stärkeren Schutz erhalten. A. Durch Einschränkung der Verbotswirtschaft, ohne dass jedoch das wirtschaftlich notwendige Funktion der Arbeitgeber in seiner Durchführung zu sehr erschwert wird. Ferner wurde eine Resolution erlassen über die Auslieferung von Ausländern in der Verfassungsgesetzgebung vom 4. Juni 1939, die sich auf die Erhaltung und Beförderung von Arbeitsstellen für die Bundesverwaltung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bezieht.

Auf Grund seiner außerordentlichen Vollmachten hat der Bundesrat einen Beschluss gefasst über die Bildung von Arbeitsbeschäftigten für die Landesverwaltung, Schwyz, im Alter von 19 bis 60 Jahren, die arbeitslos und bei einem Arbeitsamt gemeldet sind, für die Ausübung von körperlichen Arbeiten jedoch in Betracht kommen, sind verpflichtet, ihre Arbeitskraft für die Durchführung militärischer Werke zur Verfügung zu stellen. Sie erhalten während die Arbeitsbeschäftigung unentgeltliche Verpflegung und Quartier nach militärischer Art, sowie Geld und eine Entschädigung für die Abnutzung der Arbeitskleider. Gegenüber Personen, die sich weigern, bei solchen Arbeiten mitzuwirken, wird eine Kürzung der Bezugsdauer der Arbeitslosen- oder Kriegunterstützung um mindestens acht Wochen ausgedroht.

Ausland.

Seit über zwei Wochen verteidigen nun die Finnen mit Tapferkeit und Ausdauer die Freiheit ihres Landes. Trotz des starken Einmarsches der Russen in der letzten Winternacht konnte Finnland durch die Mannschaften in die Verteidigung zu halten. Die finnische Armee hat sich in der Offensive geräumte Gebiete zurückzuerobert. In den letzten Tagen erfolgte der zweite russische Luftangriff auf finnische Städte, der jedoch durch die Abwehrmaßnahmen der Finnen keine großen Verluste brachte und ohne militärischen Erfolg blieb. Der finnische Außenminister Tanner betonte in seiner Radiorede, dass der Wille Finnlands, seine Unabhängigkeit zu verteidigen, unerschütterlich sei und wendete sich an Wolotow mit der Frage, ob tatsächlich die Garantieierung der Sicherheit der Sowjetunion maßgebend für die Forderungen

an Finnland gewesen sei. Wenn dies zutrefte, so könnte der Konflikt auch heute noch auf dem Verhandlungsweg gelöst werden. Der Ruf nach russischer Seite aus unbedacht gegeben.

Während an der Westfront nur kleinere örtliche Gefechte im Gange sind, hat sich eine Verstärkung des Seekrieges gezeigt. Der Montevideo lag zwischen dem deutschen „Graf Spee“ und drei französischen Kreuzern ein großes Seegericht hatte, das mit Materialbeschädigungen und Verlusten auf beiden Seiten endigte. Der „Graf Spee“, der zur Vornahme der Reparaturen für 24 Stunden im Hafen von Montevideo bleiben konnte, nach dem Auslaufen aber mit einem weiteren Kampf mit den Engländern rechnen musste, wurde der Montevideo, anschließend auf Befehl Ditters, versenkt. Der Kommandant des Schiffes hat, nachdem die Mannschaft in Sicherheit gebracht worden war, seinem Leben durch Freitod ein Ende bereitet.

In einer Note an Uruguay hat Deutschland dagegen protestiert, dass in Verletzung des Völkerrechtes der „Graf Spee“ die 14 Tage zur Vornahme der nötigen Ausbesserungen nicht gewährt

wurden, so dass die Verletzung notwendig geworden sei. Uruguay hat mit einem Dekret abgelehnt und daraufhin, dass nach der Gaaconvention der Neutralität bis zur Wiedereklarung der Seefahrtigkeit wäre die Möglichkeit der Internierung vorhanden gewesen.

Die britische Marine hat weitere Erfolge zu verzeichnen. Ein britisches U-Boot soll den schweren deutschen Kreuzer „Königsberg“ torpediert und versenkt haben. Ferner wurde der deutsche Dampfer „Columbus“, der Brennstoff und Nahrungsmittel für Kaperfahrzeuge und U-Boote mit sich führte, von der eigenen Mannschaft versenkt. Aufschiff eines britischen Geländemaßstabes ist es zu einem Luftkampf über Selafand gekommen, bei dem die Engländer nach deutscher Meldung 34 Flugzeuge zerstört haben. Ferner wurde ein deutsches U-Boot versenkt, das die Verluste geringer seien, und dass auch deutsche Maschinen abgeschossen worden seien.

Einige Aufschüsse über die Stellungnahme Italiens zur heutigen Lage nach die Rede Graf Cianos. Der italienische Außenminister wies auf

Fortsetzung siehe Seite 2

## Zur Weihnacht

„Der Lichtglanz des Herrn unleuchtete sie und sie fürchteten sich sehr.“ Mt. 2.9.

In einer Nacht, die wie jede andere Nacht mit den Schätzen der Dunkelheit und mit dem Glanz des Sternenhimmels über der Erde lag, ist es Weihnacht geworden. Durch nichts unterscheidet sich diese Nacht von all den tausend Nächten, die ihr vorangingen und von all den tausend Nächten, die ihr nachfolgen, als durch einige seltsame Dinge, die sich an irgend einem verlorenen Winkel der Welt ereignet haben sollen. Da sind drei orientalische Sternendeckter, die sich durch einen Wunderstern den Weg zum König der Welt weisen lassen. Da ist eine armenische Gütte, in der wird ein Kind geboren. Da sind ein paar verlorene und müde Hirten auf dem Feld, die werden plötzlich aufgedreht aus ihrem Schlaf und sie fürchteten sich sehr.

Eine Nacht, wie tausend andere vorher und wie tausend andere nachher, die irgendwo verborgen von mündlichen Dingen zu erzählen wüssten, und dennoch die Nacht aller Nächte, die Welt heller macht als der lichteste Tag! Eine Nacht so hell, dass all die zahllosen dunklen

Nächte, die ihr nachfolgten, ihren Schein nicht veranlassen, sondern höchstens erhöhen konnten. Eine Nacht so hell, dass sie auch über die Dunkelheit unserer Tage und Nächte immer noch sieghaft triumphiert. Einmal war sie und einmal kam sie, und mit diesem Einmal zugleich ein für allemal. Die Welt muß sich ihr beugen, ob sie es will oder nicht. Die Menschheit soll sich ihrer freuen, denn sie ist ihr zur ewigen Freude gesetzt.

Dieser Nacht erinnern wir uns Jahr für Jahr im Kerzenschein der brennenden Weihnachtsbäume, in Liedern der Freude und in Gaben der Liebe. Und oft erinnern wir uns ihrer so, daß Kerzenschein und Freudenlieder und Geschenke ihren eigentlichen Inhalt ausmachen. Sie erschließt sich in all den Vorbereitungen und Anstrengungen, die wir Menschen aus ihr machen. Und dabei vergessen wir oder wissen es vielleicht gar nicht, daß dies die Nacht ist, an der und aus der wir nichts zu machen haben, weil Gott selber und ganz allein alles aus ihr gemacht hat. Es ist seine Nacht, die mitzufeiern



Eilly Streiff

### Weihnacht

Von Alfred Sugaenberaer.\*

Es heil so manches heisse Heide  
Im Lichtglanz so Gott empor —  
Dann er die Witten all verlor  
Aus dem vielstimmigen dumpfen Chor?

Es heint so mancher Sorgenmund  
Das saae Wort: „Der laß erbeiben!“  
Wer macht dem Witter alles fund?  
Weid sein Geseit verloren sein?

Wird wolksamut! In dieser Nacht  
Heiß Wunder lict an Wunder an:  
Wo Glick aus Kinderanten lacht,  
Sind alle Himmel aufgetan.

Der Viezesott im Sternensaal  
Er linct und wagt, er lacht lacht:  
„Wer weiß — die Welt wird doch einmal  
So, wie ich sie mir ausgedacht.“

\* Aus der Gedichtsammlung „Entdecker“, Verlag Stadmann, Levisia.

### Die heilige Nacht

Es war ein Weihnachtsfest, an dem alle außer Großmutter und mir, zur Kirche gefahren waren. Wir glaubte, daß wir im ganzen Hause allein waren. Wir hatten nicht mitfahren können weil die eine zu jung und die andere zu alt war. Und wir waren beide ganz traurig darüber, daß wir nicht zur Frühmesse

fahren und die Weihnachtskerzen nicht sehen wollten. Was wir aber so in unserer Einsamkeit dachten, begann Großmutter zu erzählen:  
„Es war einmal ein Mann, der in die dunkle Nacht hinausging, um sich etwas Feuerholz zu holen. Er ging von Hütte zu Hütte und klopfte an jede Tür. „Hilf mir, ihr lieben Leute!“ sagte er. „Mein Weib ist eben eines Kindleins genesen, und ich muß Feuer anzünden, um sie und das Kindlein zu erwärmen.“  
„Was es war siehst du, so daß alle Menschen sich schickten. Niemand antwortete ihm.“  
Der Mann ging immer weiter. Schließlich erwarbte er in weiter Ferne einen hellen Feuerstich. Er warderte in dieser Richtung fort und sah, daß das Feuer im Freien brannte. Eine Menge weider Schafe laagerte schlafend ringsumher, und ein alter Hirt saß daneben und bewachte die Feuerherde.

Als der Mann, der die Feuerherde hüten wollte, die Schafe erreicht hatte, sah er, daß drei große Hunde schliefen zu des Hirten Füßen lagen. Bei seinem Nennen erwachten sie alle drei und blickten über die weiten Nachen aus, als ob sie bellen wollten, man vernahm jedoch keinen Laut. Der Mann sah, daß sich die Hunde zu ihnen wenden wollten, er sah, daß die beiden äußeren Hunde im Feuerstich weilschleudern aufstiegen, und er sah auch, daß sie auf ihn zuwürsteten. Aber die innere Hunde und die Hütte, mit denen die Hunde ihn heißen wollten, gehorchten nicht und der Mann erlitt nicht den geringsten Schaden.  
Nun wollte er vorwärts gehen, um zu holen, was er brauchte. Aber die Schafe lagen mitten an Füßen so dicht gedrängt, daß er nicht vorwärts kam. Und der Mann schritt über den Rücken der Tiere zum Feuer hin. Aber keines erwachte oder bewegte sich.  
Als der Mann sich beim Feuer anelagert war, bliffte der Hirt auf. Er war ein alter, behärriger Mann, unerschrocken und hart gegen alle Menschen.

Als er nun einen Fremden neben sich sah, griff er nach einem langen weissen Stabe, den er in der Hand zu halten pflegte wenn er seine Herde weiden ließ, und schickte ihn nach vom Manne. Der Stab löste lautend gerade auf ihn zu, aber ehe er ihn treffen konnte, wich er zur Seite und floh an ihm vorbei aus Feld hinaus.

Der Mann sah die drei Hunde zu ihm und sprach zu ihm: „Bleib mir und laß mich etwas von dem Feuerholz nehmen.“ Mein Weib ist eben eines Kindleins genesen, und ich muß Feuer anzünden, um sie und das Kindlein zu erwärmen.“

Der Hirt hätte es ihm am liebsten abgelehnt, aber er dachte daran, daß seine Hunde diesem Manne keinen Schaden hatten zufügen können, daß die Schafe nicht vor ihm abgelaufen waren, und daß sein Stab ihn nicht schrecken wollte. Da wurde ihm etwas kühnlich mutig, und er wagte nicht, ihm die Bitte abzuschlagen. „Nimm so viel du brauchst!“ sagte er zu dem Manne.

Das Feuer war jedoch fast gänzlich niedergebrannt. Weder Holzstämme noch Zweige waren vorhanden, nur ein großer Schutthaufen lag da, und der Stab hatte weder Schanzel noch Stiel, um darin die rotglühenden Kohlen heimzutragen.

Als der Hirt dies sah, sprach er abermals: „Nimm so viel du brauchst!“ und er freute sich, daß der Mann nicht insandte sein würde, die Blut mitzubringen.

Aber der Mann beugte sich nieder, las mit bloßen Händen die schliefenden Hunde aus der Hitze und wuschelte sie in seinen Mantel. Und die Kohlen verflachten ihm wieder Hände und Mantel, und der Mann trug sie davon, als wären es Mehl und Müll.  
Als jener Hirt, der ein so böser und heftiger Mensch war, all dies sah, fragte er sich selber ver-

wir eingeladen sind, und nicht unsere Nacht, zu der wir uns selber und andere freundlich einladen. Ja, daß einmal die Weihnachtstämme im Wande blieben, die Feder schwingen und die geschäftigen Hände leer bleiben, wenn sie nur das Licht sind, sein Licht zu bedecken, seine Freundschaft zu überdecken. Seine Gabe zu übersehen und daß dann in der Dunkelheit, in der Träumen, in der leeren Weihnacht sein Licht umso heller strahle, seine Weisheit umso lauter erschalle, seine Gabe umso größer werde! Und daß erst dann wieder unsere Herzen brennen, unsere Hände erlösen, unsere Hände sich füllen, wenn wir jederseits bereit sind, auf dies alles zu verzichten, selber alles aus den Händen zu geben und stumm und arm zu werden, damit Gott umso lauter rede und umso umso reicher mache!

Das Ereignis des Weihnachtstunders, wie es unerblicklich und übermächtig über jene paar müden Hirten auf dem Felde kam, sie aus ihrem Schlaf wachte und in die Knie zwang, wird mit den Worten umschrieben: „Der Lichtglanz des Herrn unleuchtete sie und sie fürchteten sich sehr.“ Und eigentlich müßte es auch von unserem Weihnachtstunde heißen: „Der Lichtglanz des Herrn unleuchtete sie und sie fürchteten sich sehr.“ Selbst nicht es um diesen „Lichtglanz des Herrn“, der so verblüffend kam, daß nur ein paar halbblinde Hirten ihn bemerkten, während die übrige Welt ruhig weiterlief, und der auch heute noch so verblüffend über der Welt liegt, daß sie ihn nicht bemerken will! Aber in seiner Verhüllung enthält er zugleich und unleuchtet, und wenn er unleuchtet, der wird wissend und lebend in ihm. Er ist nicht nur heller als die Nacht und heller als der Mond und die Sterne dieser Nacht, sondern in ihm wird alles andere dunkel. Das ist das armenische Kind in der Krippe, Gottes Gabe für eine Welt, die so dunkel ist, daß sie auch diese kleine Gabe verfehlt. Und das ist das wunderbare seltsame Kind in der Schleppe, vor dem die Mächtigen dieser Welt ihre Schätze niederlegen und vor dem die Armen dieser Welt: atembend niederfallen, Gottes Gabe für eine Menschheit, die so ist die Gabe auch verfehlt, von ihr, dieser Gabe selber, denn noch ewig geliebt wird.

Selbst auch um einen Lichtglanz, der mit dem Geschehen jener Nacht die Nacht unserer heutigen Zeit und Welt unleuchtet. Diese Welt liegt in Krieg und Blut und Tränen und soll dennoch Weihnachten feiern! Ja, gerade darum soll wir Weihnachten feiern, weil sie in Krieg und Blut und Tränen liegt und darum selber nicht helle, sondern nur dunkel und dunkler machen kann. Und darum sollte sie umso besser verstehen, daß sie Gott einlädt, Seine Nacht mitzufeiern, die mit der Helle der Weihnacht in die Dunkelheit dieser Zeit eingebrochen ist. Und darum soll gerade auch sie jenen seltsamen Nachts verstehen: „Und sie fürchteten sich sehr.“ Wie könnten jene paar Schafhirten, die so ahnungslos sind, wie Menschen eben so ahnungslos sein können, und die nun plötzlich der Lichtglanz des Herrn unleuchtet, sich anders als fürchten? Wer weil sie sich fürchten, können sie sich nachher auch freuen! Und wie dürfte die heutige Welt, die immer noch ahnungslos ist, trotz Krieg und Blut, sich anders als fürchten, wenn der Lichtglanz des Herrn sie unleuchtet? Denn nur in großer Furcht ist sie offen für die große Freude.  
Hedwig Koch, B. D. G.

Eines aber bringt niemand mit auf die Welt, das, wann alles ankommt, damit der Mensch nach allen Seiten ein Mensch ist: Ehrfurcht. Goethe.

die Notwendigkeit hin, die unredlichen Friedensverträge auf friedlichem Wege zu revidieren, kam auf die Intervention in Spanien zu sprechen und auf die Annexion Alabams, die sich nur zum Namen dieses Landes ausgedehnt habe. Aus seinen Bemerkungen über den Antikominternpakt errietet und über den Antikominternpakt errietet und über den Antikominternpakt errietet...

Während wieder Traubenkonzentrationen an der holländischen Grenze gemeldet werden, richtet der „Südtische Beobachter“ eine Warnung an die kleinen neutralen Staaten, sich daran zu erinnern, welche Folgen die Weigerung der Niderlande...

### Die Stellung der Frau im Schrifttum Emil Brunners

Zu seinem 50. Geburtstag.

Die Frage nach dem Aufgabebereich des weiblichen Geschlechts sowohl vom Standpunkte der Natur als auch von dem der Geschichte und der Pflichten zu beantworten, ist eine der ganzen Geschichte der Frauenbewegung begleitende Erscheinung der theologischen Literatur. In ihr spiegelt sich der Kampf zweier Anschauungen: Das Fortleben antiker Gedanken, welche die Frau im allgemeinen als einen Menschen zweiter Ordnung betrachten — eine Auffassung, welche jedoch in den Schriften des Neuen Testaments nicht überwinden ist — und eine von ihr wesensverchiedene höhere, die wie der Klang einer überirdischen Welt aus den paulinischen Worten aufleuchtet: „Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben... da ist nicht Jude noch Griech, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Weib.“ Mit ihr treten wir an den lauterer Quell christlicher Fröhenhaftigkeit.

Von Titus Flavius Clemens an, dem großen Meister der alexandrinischen Katedralschule, der Ende des 2. Jahrhunderts die erste wissenschaftliche christliche Ethik schuf, bis auf unsere Zeit, ist das Prinzip der Gleichwertigkeit der Geschlechter im Gegensatz zu der Anschauung von der Inferiorität der Frau immer wieder neu vertreten worden. In das Klängen um die neue Vertretung der Frau ist auch heute noch keineswegs abgeschlossen. Dieses Prinzip der Gleichwertigkeit kommt auch in der Ethik Professor Emil Brunners betont zum Ausdruck.

In seinem (eben wieder aufgelegten) grundlegenden Werke über die christliche Sittenlehre, „Das Gebot und die Ordnungen“ behandelt Brunner in einem besonderen Kapitel „Die Emanzipation der Frau“ und anerkennt mit der ihm eigenen Selbstlosigkeit deren Berechtigung.

Wohl ist die Frau durch ihre physische Natur vom Manne unterschieden, aber, die geschlechtliche Differenzierung ist nicht eine so eindeutige und durchgreifende wie die physische. Weiblichkeit macht die Annäherung der Frau mit Recht geltend, daß eine gewisse Eigenart der Frau von den Männern absehlich oder doch fälschlich geachtet worden sei durch ihre Abhängigkeit von gewissen Sphären des tätigen geistigen Lebens und fälschliche Einschließung in andere. Die Selbstbefähigung der Frau wurde dadurch auf das stärkste mitbestimmt. „Was Frauennatur sei, und was für Möglichkeiten in ihr liegen, vermag heute noch niemand mit irgendwelcher begründeter Bestimmtheit zu sagen, und es ist wahrscheinlich, daß, was das nächste Jahrhundert dar-

über denkt und weiß, ziemlich anders ausfallen wird, als was jetzt gerade kirchliche Ethiker so bestimmt zu wissen scheinen.“

Vom Schöpfungsgedanken aus ist die Geschlechtsabgrenzung nicht als eine bloße Begrenzung, sondern vor allem als ein göttlich geschenktes Reichtum zu werten. Die Frau darf und soll wissen, daß ihr Frauensein spezifische Möglichkeiten der Erziehung und des Dienstes bietet. Sie soll auf ihre Eigenart stolz sein, gerade im Hinblick auf die mannigfachen Nachteile und Beschwerden, die sie mit sich bringt. Offenbar ist es überflüssig, die entsprechende Erwägung aus dem Heren der Schöpfung nachzulegen, da sie von der Vorzüglichkeit ihres Geschlechtes ohnehin erfüllt sind.

Brunner betrachtet die Tätigkeit in der Familie, der Keimzelle des sozialen Organismus, als die natürliche Sphäre der Frau. Aber er nennt es „ein Zeichen ungläubiger Missverständnisse, auch heute noch das Schlagwort: „Die Frau gehört ins Haus“ als Lösung anzugeben; denn ein Drittel aller heimatlichen Frauen; das heißt „Haus“ gar nicht, in das sie angeblich „gehören“, trotzdem sie es wohl haben möchten.“ Und diejenigen, welche zur Führung eines eigenen Haushalts gelangen, werden oft durch wirtschaftliche Notwendigkeit genötigt, außerhäusliche Erwerbstätigkeit zu suchen.

Wenn aber die Frau unermüdlichweise ein Glied des Wirtschaftslebens geworden ist, so müssen auch die Konsequenzen gezogen und der Frau die Rechte, die ihren Pflichten entsprechen, gegeben werden. Es ist eine monströse Ungerechtigkeit, den wirtschaftlich selbständigen Frauen zusammen, die gleichen Bürgerpflichten zu erfüllen wie die Männer, aber ihnen die gleichen Bürgerrechte vorzuenthalten. Daß dabei die Militärpflicht der Männer durch die Gebührenden der Frauen schon längst mehr als aufgehoben ist, dürfte heute jeder antändig Denkende wissen.“

Mit dem gleichen unbedingten Sinn für Gerechtigkeit beurteilt Professor Brunner die Stellung der Frau in der eheleichen Gemeinschaft.

### Hugenottenheldinnen in der Schweiz

Freundinnen fragen mich, wie viel Frauen wohl unter den mehr als 140.000 Hugenotten gewesen seien, die in unserm Land für kürzere oder längere Zeit Obdach gefunden und ob man vielleicht von einigen etwas Näheres wisse.

Ah, weit über die Hälfte aller Flüchtlinge waren Frauen und Kinder! Von den Leiden der Kinder mag ein anderes mal gesprochen werden. Für die Frauen hatten die Soldateneinquartierungen ihre besonderen Schrecken. Daß gerade Frauen und Mädchen am stärksten betroffen worden, hatte niemand geahnt. Deto fürchterlicher loderte die Wut gegen die „schwarzen Gefährten“ empor. Die Feder räubt sich, von all den Grausamkeiten zu reden. In den Stubben kann man noch heute das Feuergeräusch im Kamin hören und jener Wäcker im roten Schen des Bettens, das Gefunsel der Messingglöcker und Kupferkessel nur mit Wehen anhören, im Gedächtnis in diesem Raum vor Jahrhunderten vor sich gegangen. Nur mit Ehrfurcht kann man dieses und jenes schöne, strenggeschnittene Protestantenmännchen betrachten, im Wissen, was die Vornüchter alle erduldet, als Kind, als junge Mädchen, junge Frauen, Mütter, Großmütter. Auf die Stirn halbverwehrt Zeichen ist ja noch, manchmal, das königliche Gerichtssiegel geklebt worden! Die Leichen stänbacher Frauen sind nackt, mit Trompetengetöse, durch die Gassen geschleift worden, bevor man sie den Käben, Fischen und wilden Hunden überließ. Varmherzige Frauen, die Wäcker über die Wäcker hinstrecken wollten, trieben die Käben von dann an. Glückliche Tote! Sie hatten den Kampf überstanden.

Ah, was könnten auch Sündflüher erzählen von Klüchen, Schreien, Schlägen, Mitten, und von felsensteiner Treue, — was auch Burgen und Schlösser! Jemandem steht ein Schloß, vor dem eine ganze lange Nacht hindurch die Herrin auf einem Teine saß, ihr neugeborenes Kindlein im Schoß. Niemand wagte, sie aufzustehen. Untere Füsse könnten Frauen durchdringen in denen jungen und alte Frauen Höfen und Wäcker hinstrecken sich, voran vor wilden Tieren hinstrecken als habe, einem Menschen zu begegnen, der nicht bloß den Leib zerfleischen kann.“ Frauen sind von ihren Gatten, diese und jene Mutter vom eigenen Sohne verraten und ausgeliefert worden. Und die Flucht aus dem Lande? Wollen wir

„Die „christliche Ehe“ ist mit einem Patriarchalismus verknüpft, der mit den wahrhaft christlichen Grundprinzipien nichts zu tun hat, sondern das Produkt bestimmter geschichtlicher Verhältnisse und zufälliger Anschauungen ist. Der Herr-im-Haus-Standpunkt, der für viele christliche Gemüther — und sogar Ehefrauen — das Menschliche edler Christlichkeit ist, dürfte schwerlich aus der göttlichen Schöpfungsordnung, sondern ganz einfach aus dem egoistischen Machtgefühl des männlichen Geschlechtes herzuweisen sein, und wir dürfen es wohl zugeben, daß auch gewisse Ausprüche des Apostels Paulus nicht aus seinem Christusglauben, sondern aus dieser, dem Altertum durchgängig eigenständigen patriarchalischen Anschauung zu verstehen sind. Wir dürfen nicht vergessen, daß im Alten Testament ziemlich allgemein die Frau als Eigentum des Mannes angesehen wird, und daß der Jude nicht nur über die Verheirateten, sondern über die Minorität der Frau in seiner Religion unterrichtet wurde. In diese Minderwertigkeit des Frau glauben wir heute nicht mehr, und damit schwindet auch das Recht der Bevormundung der Frau durch den Mann. Wir können heute über die Frauen nicht mehr so reden, wie noch ein Luther getan hat: die größere Achtung vor der geliebten Selbständigkeit und Eigenbürtigkeit der Frau ist ein unzulässiger Gewinn, den uns die neuere Gesellschaftsmoral — 3. B. die Romanistik — und die Frauenbewegung gebracht hat.“

Mit einer dem Manne an Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit ebenbürtigen Frau ist eine wahre Ehe möglich.“

In einer Zeit, wo reaktionäre Strömungen die Ergründungen jahreswelter Vermählungen der Frauenbewegung zu vernichten drohen, ermutigt und stärkt es uns Frauen, wenn ein führender Theologe von der Bedeutung und dem Einfluß Emil Brunners unbestritten das Recht der Frau vertritt. Ganz abgesehen aber davon haben wir um seines Lebenswunders willen Ursache, sein 50. Geburtstag in Ehrerbietung und Dankbarkeit zu gedenken. A. v. Schredder.

Jeines schönen jungen Mädchens gedenken, das täglich neu das Gesicht mit Aschen abrieb, weil in dem Haß, von einer Schweizermagd gekauft, stand, die Väterin habe einen bösen Auschlag! Von jenen jungen Mädchen, die sich in Häusern, auf einem Bauernacker, der Grenze zuollen ließen? Von der jungen Marie Dubois, die aufbrühende Hero, als Mann verkleidet, der Grenze zuholte? Von Johanna de Bourques, der Verurteilten, die sich mit ihren Kindern nachschickte in Viterbo? — er geküßt hat und niemandem ein Wort von ihrem Vorhaben sagte aus Furcht, einem Menschen zu schaden?“

Ihr Mann hat sie mit aller Macht zum Abschieden bring zu wollen und sie hat ihn, vor jenem Fall, aufs Heuerke geliebt! Auf einer Bettstube ist sie mit sechs ihrer Kinder an seiner Karroffe vorbeigezogen, in der er die zwei ältesten Töchter in ein Kloster zum Lebertritt brachte. Sie hat sich nicht zu erkennen gegeben. Sie hat sich nicht gelassen, von da über all die hohen Berge hinüber bis nach Zurich, von Zurich nach Genf und von Genf bis nach Bern. Und es war ihr schwer, wie sie den Herren von Bern schreibt, „daß ein jedes Paars Handschuhe willen an Unbekannte gelangen zu müssen.“

Ah, und die zarte Jeanne Fausses... In einem Waldlandesdorf mühen wir sie bejuchen in ihren fiebernartigen Nissen. Mit schwindelheiliger Stimme diktiert sie ihrem geliebten Bruder, was sie erlitten, und aus dem was seine Feder gierig geschrieben, sein mit ihr Leidensgeschicht, an die Städte über 3-11enferntes gepreist.

Und von Mme. de Salignac wissen wir, die an der Spitze einer Kavalkade vornehmer Weiber in der Vorannahme verlangt, nachdem sie Hunderte von Kilometern weit durch Wälder, Flüsse, über Berg und Tal, tagtäglich im Vortritt sich bergend, nachts feurig und in jeder Fäust gepannt im Sattel, dem gelobten Lande der Freiheit zugereiten waren.

Der jege wir Jeanne Peloux, Anne Dumas durch die Wälder suchen? Aus dem oberen Teil des Staats von Valence haben sie sich an einem Stück aus Vainthieren niedergelassen und sind gelassen, glücklicher, als die sonst, liebliche Jeanne Terraffin, die ihre Kinder, den Gatten verloren, und zu den „Verenennern“ gehört, die niemals abschworen. Sie ist 1697 in Bern gestorben.

Alle seine Gedanken und Gefühle blühen, wenn es den lieben, armen kleinen Jesu keine Anbetung barbringt.

Es ist ein Ros entkränzen, aus einer Wurzel kart, Als und die kleinen Jungen; von Jesse kam die Art. Und hat ein Wälmlein bracht, Mitten im kalten Winter wach! Zu der kalten Nacht.

Wer erinnert sich nicht im grauen Haar an die selige Zeit, als und die Mutter Worte und Melodie dieses Liedchens bestrahlte... oder war es die Großmutter?

Und jenes innigen Reizens, den wir im Abend laugen: Was soll das bedeuten? Es taget ja schon. Ich weiß wohl, es geht erst um Mitternacht zum Schaut nur daher, schaut nur daher: Wie glängen die Sternlein, je länger, je mehr...

Und nun sollte ich von Blanche Gamond reden, der die Protestanten Frankreich vor wenig Jahren erst eine Marmorstatue aufgestellt haben. Blanche Gamond, die dem fürchterlichen Feind der „eigenjüngigen“ Hugenotten, Blanche Gamond, die in Bern ihre Memoiren geschrieben, die für die Galeriensträflinge eintrat, die nach langen Leben in Zürich gestorben ist, Blanche Gamond, die ich in die Mitte meines Hugenottenbuches gestellt habe, diese fährliche, diese heldenhafte Blanche Gamond! —

Für die Hugenotten, für die Hugenottinnen schien es im gräßlichen Feuer der Verfolgung, als bebe der Boden unter ihren Füßen, als fürze der Himmel zusammen, als sei das Ende der Tage gekommen. Und als dies ist auch wirklich eingetreten für sie. Ihr Heim wurde zertrümmert, ihr Hab und Gut geraubt, ihre Familien auseinandergerissen. Kerkerarbeit, Hunger, Kälte, Krankheit, Väterungen, Drohungen, Stochschläge und andere Martern wurden ihr Teil. Aber ihre Hände hüteten unentwegt das Licht der Treue, das Licht des Glaubens, das Licht der Seele. Und sie sind nicht zu Schanden geworden.

Aber das ist auch wahr: damals gab es noch Wälder, die ihre Tore für Wertvolle und Flüchtlinge weit auf taten. Damals tat unser Land Türen und Herzen weit auf.

Jeanne Terraffin schreibt über die Berner von damals u. a.: „Ihre Warmherzigkeit ist aufrecht geblieben und erhält sich in gleichem Maße, wie das Land mit Flüchtlingen angefüllt wird...“ Er wird es diesen Herren an Glenden und an Gegenständen zur Beizügung ihres Mitleides stellen als an Tugenden und an Mitteln... Sie haben nicht bloß das Scherlein der armen Witwe, sondern auch die Gaben der Reichen gespendet. Und sie haben alles mit Herzlichkeit und mit Liebe gegeben... Sie wurden wenig unter unsern Unglücklichen und haben uns ihrer Gedächtnis. Diese Frauen werden haben im Überflusse gespendet, nicht aus menschlichen Mitleiden, sondern weil Gott befehlt und verlangt, daß wir Almosen geben... Gott wird dafür den Frieden und das Gedeihen befristigt vermehren bei ihnen. Er wird ihren Staat und ihre Kirche behüten... Er wird sie bei ihren Feinden geschützt machen. Er wird für sie eine unsterbliche Festung sein... So viel Flüchtlinge und Verbannte hat ihnen Leben... so mancher Weise wird das für sie sein, der unablässige für sie seine Hände zum Himmel erhebt... Diese Flüchtlinge werden für sie den Sieg erlangen, nicht durch geistliche Waffen, sondern durch das Schwert des Geistes...“

Und wirklich war Bern dann ein Jahrhundert des Wissens und Gedeihens beschieden, wie sie zuvor. — Und die Schweiz, die wir lieben und die bis in unsere Tage von der weiten Welt geliebt und gachtet worden ist, — die Schweiz Felsolozs, Gotthelfs, Hiltzs, Nunants, die eilig lübdig, nach Gerechtigkeit trachtende Schweiz, ist vor allem durch die Aufnahme der Flüchtlinge diese Schweiz geworden.

Edwig Anneler

Nachwort der Redaktion! Dr. Edwig Anneler hat über Blanche Gamond, deren Leben zugleich ein Durchgang aus der ganzen Hugenottenverfolgung in ein Buch geschrieben, das im Verlag Dreyer, Hirtz, herauskommen soll. Der Verlag schreibt: Wenn eine Madame Curie für die Bereitung des heilbringenden Radiums aus dem Erz ihre schönsten Jahre und Kräfte einsetzt, hat eine Jeanne d'Arc ihre Feuertaufe ausbestanden, um Frankreich vor Fremdbesatz zu retten, hat am Ende des sechzehnten Jahrhunderts die Hugenotten Blanche Gamond die Freiheit für die Menschenseele gekämpft, hat sie für Glaubens- und Gewissensfreiheit ihre blühende Jugend, ihre Gesundheit, ihre Heimat und alles geopfert, was Menschen Glück nennen... Das Buch ist trotz anhaltender und trauerreicher Stellen, ein Zeugnis für den Sieg des Einzelnen über die in einem einzigen (Louis XIV) verkörperten Mächtenmacht, — für den Sieg des äußerlich Schwachen über den äußerlich Starken.“

Wir heutigen, die wir aus Neue umgeben sind vom Glanz der Mächtigen und Wandern werden ganz besonders aufpassen. Zeugen aus der damaligen Zeit zu sein. Die Verfassung überträgt zum ersten Male die Geschichte der Blanche Gamond, die Beschreibung ihrer Leiden und ihrer Rettung, wie diese sie selbst in Bern niederschrieb, ins Deutsche. Das neue Buch ist fertig geschrieben. Wollen wir Frauen helfen, daß es erscheinen könne? Der Verlag hat zur Subscription eingeladen. 300 Subskribenten müssen das Buch zu 3 Fr. bestellt haben, ehe es erscheinen kann. Der spätere Verkaufspreis wird etwas teurer sein. Wer das Erscheinen des Buches fördern will, bestelle es beim Verlag Dreyer, Hirtz, Zürich.

Ich hab nur ein wenig von weitem gesaut, Da hat mit mein Herz vor Freude geklopft: Ein schönes Kind, ein schönes Kind, Liegt dort in der Krippe bei Esel und Wind.

Wenn das erste Lichtlein am Abendstern angeschunden wird, bis zum letzten an Tag. Espharitia, die ich nicht mehr wieder die alten Weihnachtslieder gesungen werden. Starke Glaube soll uns über Weihnachts hinaus ins neue Jahr begleiten, denn nach Christi Geburt zählen wir die Menschennahre...

### Bauernromane

Zunächst ein reizendes Büchlein vom belarnten Dichter Josef Reinhardt, erschienen in der Reihe der „Eckelbücher“ des Fr. Reinhardt in Basel. Es sind einzelne kurze Erzählungen aus dem Leben eines Bauernfamilie, frisch und natürlich, voll Fröhlichkeit und Lebenslust. Nichts wird idealisiert, nichts banalisiert, der Alltag lebt und in ihm einfache, gerade Menschen mit allen ihren Fehlern, aber auch mit ihrer tiefen, edlen Frömmigkeit, die den Grund ihres Lebens bildet. Ich habe das Büchlein mit einem: „Schade, daß es zu Ende ist“ bei Seite gelegt.

Dann eine Überführung aus dem Frankfurter „Märchen“ von Maurice Bernattin (Verlag Venstner Gmübeln), eine Liebesgeschichte aus dem Wälder. Einmalig geht es aber um ein tiefes Problem: um den Kampf zwischen verblödetem Glück und Gehorham dem Geiz des Vaters. Der Selbstaufopfer eines feinen Mädchens ist zart und schön

**Arsthma nicht nur Lindern**  
sondern auch dafür sorgen, daß die Luftströmungselmbeut gegen die atmosphärischen Reize geschützt wird und unter dieser besten Umständen die Reize immer seltener und schwächer werden...  
Verbindlich Zusendung der interessanten Aufklärungsschrift.

Da verstand er, weshalb soart alle leblosen Dinge in dieser Nacht so froh waren, daß sie niemandem etwas aufgedeckt tun mochten.  
Und nicht nur einig um den Hirten waren Engel, überall erwachte er sie. Sie sahen in der Reifenshöhe, und sie sahen draußen auf den Bergen, auch unter dem Himmel flohen sie hin und her. Sie kamen in großen Scharen auf den Wägen dahergewandelt, und wenn sie nachrückten, blieben sie stehen und warteten einen Blick auf das Kindlein in der Krippe. Jubel und Freude, Sama und Spiel waren überall und der Hirt sah es in der dunkeln Nacht, in der er sonst nichts hätte wahrnehmen können. Woll Freunde, daß seine Augen geöffnet waren. Tant er auf die Arme und lobte Gott.  
Und als Christener zu Zeit gekommen war, feulste sie und bracht: „Aber was der Hirt lab, das könnten wir auch sehen, denn die Engel sitzen in jeder Weihnachtsnacht unter dem Himmel herein, wenn wir sie nur zu erkennen vermögen.“  
Und dann legte Großmutter ihre Hand auf meinen Scheitel und sprach: „Wollen wir dich einsegnen, denn es ist ja noch sehr früh, und du bist nicht schlaf. Nicht auf Herzen und Lampen kommt es an, noch auf Sonne und Mond, sondern was notat, ist einvia und allein, daß wir die rechten Ainen haben. Co.les Herrlichkeit zu sehen.“  
(C.ima Laertis: Christustendenen).

**Das Weihnachtslied**  
Von Johannes Vincent Bieder.  
Der große Dramatiker Friedrich Schöbel preist das Christentum besonders des Weihnachtsfestes wegen:

# Ein Zwiegespräch

## Namals vom Aus der Volksträgerinnen.

Saben wir in unserer letzten Nummer von Faberinnen erzählt bekommen, so sei hier noch der „andere Seite“, dem Kursteil der Arbeit gegeben. Volksträgerin Oberst Dr. Dapfer wurde von einem Reporter aufgelesen, der ihm einige Frauen in aller Schmeile — viel Zeit für Derartiges hatte der Zeitsache beizuführen nicht — vorlegte und ihn Interview im Blatte des Automobilclubs der Schweiz beendete. Da heißt es u. a.:

„Sind Sie mit dem Erfolg des Kurzes im großen ganzen zufrieden?“

„Nicht nur im großen ganzen, sondern in allen Einzelheiten! Ich gedachte Ihnen, daß ich diesem Experiment mit etlichen Bedenken entgegen sah. Doch erwiesen sich alle Befürchtungen als grundlos. Es herrschte von ersten bis zum letzten Augenblick eine Arbeitsfreude, die ich nie wirklich nicht vorgestellt hatte. Von der Ängstlichen bis zur 66jährigen waren alle meine Kräfte von einem Arbeitsseifer erfüllt, die jeder Anforderung des langen und sehr strengen Dienstes standhielt.“

„Sie sagen, daß auch ältere Semester teilnahmen?“

„Eine ganze Reihe. Die Teilnehmerliste sagt folgendes: Geburtsjahr 1850, 1855, 1856, 1884, und hier sogar 1893.“

„Welches war eigentlich das genaue Arbeitsprogramm des Kurzes?“

„Wir hatten eine Fülle von Aufgaben zu erledigen. Erstens die allgemeine militärische Ausbildung. Denn unser Kurs war kein Vorkurs, sondern ein freies militärisches Corps. Wie bei der männlichen Truppe mußte stramm marschiert, abgemeldet, gequartiert werden. Sie wußten ja selbst, was alles dazu gehört. Am Schluß brachte jede der Abteilungen eine bessere Aufstellung fertig als manche richtige Kräfte.“

„Es folgen dann Angaben über den theoretischen Teil, die Orientierung über Militärorganisation, über die praktische Ausbildung, von der wir schon hörten.“

„Und welches war die automobilitätliche Ausbildung? Sie interessiert mich ganz besonders.“

„Zuerst hatten sämtliche Teilnehmerinnen eine Fahrprüfung abzulegen. Sie wurde von allen bestanden. Die Radiomelodie, daß 16 durchgefallen seien, stimmt also nicht. Allerdings mußten wir von den 338 Eingeweihten 7 wieder nach Hause schicken, doch waren dabei ausschließlich Gesundheitsgründe maßgebend.“

„Welches ist nun der weitere Vorgegang der Kursteilnehmerinnen?“

„Die Fahrerinnen werden jetzt den Sanitätskolonnen zugeteilt. Bei einem neuen Aufgebot der Grenschütztruppen müssen sie mitwirken; einige sind sogar bereits im Aktiven. Welche Organisation wird gelegentlich einen Wiederholungskurs: wann, wo ist allerdings noch nicht. Es heißt haben wir eine Reihe von Kandidatinnen für eine eventuelle „Unteroffizierschule“ vorgefertigt: denn für das Freiwilligenkorps, das wir-

lich ein eigenes Corps bilden soll, brauchen wir ein Kadet. — Leider verbiest mir meine Schweißpflicht, über all diese Dinge nähere Einzelheiten zu geben!“

„Und jetzt ist die Reihe, zu fragen, an mir: Wollen Sie, welches der ergebendste Moment dieser Frauenrekutenenschule war?“

„Nun...“

„Als die Freiwilligen am letzten Tag des Kurzes bereit sind wurden. Ich habe schon manche Vereidigung gesehen — doch von allen hat mir diese den tiefsten Eindruck gemacht...“



Zum Vorweihnachtlichen Briefwechsel kommt uns noch eine überauszuerwartende Stimme zu, welche befragt, unter aller Lage und ihre noch so politischen Seiten auszusagen:

Die Leserin des Briefwechsels hat mich ganz traurig gekümmert, trotz der tröstlichen Worte von Anna und den guten Ratgebern.

Es ist denn überhaupt angebracht, solche eine Geschichte zu machen, weil man seinen Gatten vorerst einige Monate an der Grenze stehen hat, so daß man an Weihnachten „heulen“ wird oder wie Anna es ausdrückt, „daß der Gefäßbaum bricht, und die Leberbeschwerung da ist.“

Die beiden Schreiberinnen sind sichtlich glücklich verheiratet, ihre Kinder bereiten ihnen Freude und sie leben in einem harmonischen Heim. Sie sind auch nicht gezwungen, wie so viele andere, unter größter Anstrengung das Geschäft ihres Mannes durchzuführen. Die Trennung vom Gatten ist ja nur zeitlich und örtlich, innerlich weiß man sich verbunden in Liebe. Und der Mann ist weder in Lebensgefahr, noch fehlt es ihm an Nahrung und Kleidung, wenn auch gewiß seine Wohlpflicht keine leichte ist.

Was sollen aber die Frauen dazu sagen, die weiß Gott viel Schwereres im Leben zu tragen haben, denen ein wirklich hartes Los beschieden ist an der Seite eines lieblosen und brutalen Mannes, so daß sie erleichtert aufatmen, wenn sie eine Weile Ruhe vor ihm haben.

Oder was empfinden die Mütterchen, die nicht nur heute Gatten und Kinder und deren warme Liebe entbehren müssen? Sie weinen herzlich auch manchmal an Weihnachten in der Stille, aber dafür hat die Welt nicht sehr viel Verdächtig. Oder denken wir an die Gattinnen in Finnland oder an die vielen Semanerinnen, deren Männer täglich in Lebensgefahr schwören, diese mögen wohl „heulen“, — aber vielleicht tun sie es gar nicht und gehen tapfer und stark durch diese Zeiten. E. F.

wurde die Ausmaßung von Getreide usw. für die Tierfütterung verboten.

3. Regelung der Ackerwahrung der Zufahren aus dem Ausland.

Über den Fruchtbaum, der der Schweiz für ihre Zufahren zur Verfügung steht, wird seit dem Kriegsausbruch von Seiten des Bundes dissonant. Denn er ist beschränkt und muß vor allem dem Transport der Nahrungsmittel und anderer lebenswichtiger Güter zur Verfügung gehalten werden. Der Export wird zentralisiert bei großen, vom Bund ins Leben gerufenen Substanzien. Mit den Regierungen der Import- und Transitländer wurden Verhandlungen über die Benützung der Seehäfen und über die Importbehörden gepflogen und Vereinbarungen abgeschlossen.

4. Anlage von Vorräten:

Während für die Getreide schon seit 1932 (eidgenössisches Getreidegesetz) im Interesse der Landesversorgung im Kriegsfall vorgezeichnet ist, wurde die Haltung von Vorräten durch die Importeure für eine Reihe von Importnahrungsmitteln, einschließlich Futterhafer und Futtermittel, sowie für Salz durch behördliche Vorschriften im Laufe des Jahres 1939 angeordnet. Außer den später rationalisierten Nahrungsmitteln wurden auch Kaffee in die Pflichtlagerhaltung einbezogen. Die Vorräte müssen den Bedarf für 4-6 Monate decken können. Durch den Ankauf vom 5. April 1939 wurden auch Privat- und Haushaltungen, sowie das Vorratshaltungsgewerbe und die Anhalten zur Vorratshaltung angefordert. Hauptächlich im Interesse der Herberbergründung hat der Bund auch eigene Vorräte von Zucker und anderen Vorräten für die Vorräte und für Lagerung (Silos) wird ebenfalls zum Teil von Seiten der Behörden gefertigt.

5. Maßnahmen gegen das Hamstern und Verteilung des Lebensmittels.

Der Bundesrat hat den Verkauf von sieben Nahrungsmitteln zwischen dem 29. August 1939 und dem 29. Oktober 1939, die dazu gehörige Abgabe von blauen Karten und die Einführung der Rationierung im Monat November hatten den Zweck, die Nahrungsmittelversorgung der Armee sicher zu stellen und in den Importnahrungsmitteln einen parajamen Verbrauch herbeizuführen. Insbesondere sollte auch das Hamstern durch Vermögungsbesitzer im Interesse einer gerechten Verteilung der vorhandenen Lebensmittel buntgehalten werden. Im Weltkriege 1914 bis 1918 wurden derartige Maßnahmen erst zwei Jahre nach Kriegsbeginn eingeführt. Die Durchführung solcher Rationierungen ist ein großes Werk, in welchem die Regelung auf der Verantwortung nicht den unwichtigsten Teil darstellt.

6. Preisregelung:

Mit allen den Behörden zur Verfügung stehenden Mitteln wird versucht, ein unangebrachtes Ansteigen der Lebensmittelpreise zu verhindern. Grundätzlich wurden Preisobergrenzen ohne Bewilligung der eidgenössischen Preisbehörde festgestellt bei Ausbruch des Krieges verboten.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen war nicht nur ein starkes Geschick, sondern auch ein großes Werk, in welchem die Regelung auf der Verantwortung nicht den unwichtigsten Teil darstellt.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen war nicht nur ein starkes Geschick, sondern auch ein großes Werk, in welchem die Regelung auf der Verantwortung nicht den unwichtigsten Teil darstellt.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen war nicht nur ein starkes Geschick, sondern auch ein großes Werk, in welchem die Regelung auf der Verantwortung nicht den unwichtigsten Teil darstellt.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen war nicht nur ein starkes Geschick, sondern auch ein großes Werk, in welchem die Regelung auf der Verantwortung nicht den unwichtigsten Teil darstellt.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen war nicht nur ein starkes Geschick, sondern auch ein großes Werk, in welchem die Regelung auf der Verantwortung nicht den unwichtigsten Teil darstellt.

nen und der Frauenwelt herausgebildet. Möchte es uns erhalten bleiben, selbst wenn schwerere Zeiten kommen und von der Bevölkerung größere Opfer verlangt werden müssen! An den Frauen liegt es, daß die Haushaltungen die Vorschriften der Behörden freundlich und willig annehmen, sich anzupassen. Die Frauen müssen für äußerste Sparsamkeit im Verbrauch sorgen und die Umstellung des Haushalts auf die Landesproduktion unterstützen. In der Hand der Frauen liegt es auch vielerorts fast ausschließlich, den Gemütszustand zu fördern und eine rationelle Arbeit- und Gemütsentwicklung durchzuführen. Kleintier- und Geflügelzucht gehören ebenfalls vielerorts ins Reich der Frau. Es warten also den Frauen als Konsumtinnen, aber auch als Produzentinnen von Nahrungsmitteln große Aufgaben. Der gute Wille ist heute da. Auch haben Journalistinnen, Redaktorinnen von Frauenzeitschriften, die Hauswirtschaftslehrerinnen und viele Frauenvereine außerhalb des schon genannten Bundes Schweizer Frauenvereine es übernommen, zum guten Willen durch Aufklärung das nötige Wissen beizubringen. Nun heißt es nur, nicht ermitteln und ausbilden, damit wir gerüstet sind für allfällige schlechtere Zeiten.

## Zum 70. Geburtstag

Dr. Holliston vollendet am 29. Dezember Frau Dr. phil. Hedwig Bleuler 70 Jahre in alter Stille ihr 70. Lebensjahr. Aufgenommen durch Prof. Forel und bekräftigt durch den Vizepräsidenten des Direktors der Zentralanstalt für Psychiatrie, war sie in der Schweiz eine der ersten Frauen, die im Kampf gegen die Trunktheit öffentlich auftrat. Im Wort und Schrift zeigte sie den Frauen ihre große Verantwortung. Ganz besonders lag ihre Jugend am Herzen, für deren alkoholfreie Erziehung sie mit Leidenschaft eintrat.

Nicht alles ist erreicht, was Hedwig Bleuler geplant und erhofft hat; aber ihr Kampf war hoch so erfolgreich, daß sie, als eine Bahnbrecherin auf einem der wichtigsten Gebiete der Volkswohlfahrt, unserer Dankbarkeit gewiß sein darf. G.

## Bücher

### Schweizer suchen die Wahrheit.

Von Fritz Wartenweiler. Rotapfel-Verlag, Erlach-Büchli, Preis Fr. 2.30.

Unrühmlich als Radio-Porträts geschrieben, sind die Betrachtungen, welche dem Leser Schweizer Wahrheitsforscher des 19. Jahrhunderts nachbringen, zu einem anregenden Buche zusammengestellt. Wenn der Autor zu Beginn die Frage stellt, ob man heute das Buch für vor Kriegsausbruch und Mobilisation geschrieben hat, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn einer solchen Lesart heute erst recht bedenken. Ausgehend von „Kriegszeiten in Seen und Büchlein“, wobei auf wahrheitsvolle Gründe und die Ursprünge der Seimant zurückzuführen sind; es folgen die Fortsetzungen über Willhelms und Mobilisation geschrieben, noch vor Wahrheitsforschern aus anderer Zeit hören möchte, so dürfen wir wohl den Sinn

**Wo kauft die Frau in Winterthur?**

**Wolle und Garne**  
kaufen Sie gut bei

**F. Müller-Söhn**  
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gratis-Anleitung

**Das altbekannte Vertrauenshaus für gute Stoffe**

**F. Litschgi-Thumiger**  
Obergasse 22 Winterthur

**Leinenstube Schneider-Frauentfelder**

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Frauenvereine gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

**W&S**

**AUFZÜGE**  
*Geleiser*  
ZÜRICH

bieten Ihnen Gewähr für Betriebssicherheit und geräuschlosen Gang.

FABRIK ZÜRICH TEL. 3 21 66

Sie unterstützen die einheimische Industrie, wenn Sie bei Bedarf die wohlschmeckende

**Bernrain-Chocolade**

kaufen. Dieselbe ist aus besten Rohmaterialien und sorgfältig mit den neuesten Maschinen hergestellt. Als besonders gute Spezialitäten sind hervorzuheben: die runden Bouchées, Brügeli, Nougat-Bouchées, Bernrainer-Hüppchen, dann die Milch-, Nussola-, Rahm-, Sport-Chocolade, Chocoladenpulver und Cacao für Kantinen, alkoholfreie Restaurants und Hotels.

Es empfiehlt sich bestens

**Chocoladenfabrik „Bernrain“** Hch. Weibel  
Kreuzlingen

Sie werden immer **zufriedene Kunden** sehen, wenn Sie

**Meyer's Lenzburger Teigwaren**

aufstellen, denn sie sind **nährhaft, ausgiebig und schmecken fein**

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik  
LENZBURG Gegr. 1890  
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen



**Geräuchertes**

SCHINKEN  
HAMMLI  
SCHUFELI  
RIPPLI

herrlich im Saft und mild im Salz

**Well**  
anerkannter Spezialist

**GESCHIRR-SPÜLTISCHE**

aus rostfreiem Chromnickelstahl

Neueste und wirtschaftlich beste Konstruktion

Patent SEZ Fabrikat

Kein Massenartikel

Handwerkmäßige Fabrikation in beliebigen Formen, Größen und jedem Zweck entsprechend. Verlangen Sie Preisliste od. Offerte durch Ihren Installateur od. direkt von

**STÖCKLI & ERB** KUSNACHT-ZCH.  
TELEPHON 91 05 31

Erste Fabrik sanitärer Apparate aus rostfreiem Chromnickelstahl. Vorschläge über moderne, praktische Küchenanlagen.

**Inserate**

für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

Corset-Spezialgeschäft

**Josy Glutz-Bolli**  
VORMALS MILLY HUBER

ZÜRICH 1 - Rennweg 9 - Entresol  
Telephon 3 59 96 - Lift

VERKAUF - REPARATUREN - ÄNDERUNGEN  
ANFERTIGUNG SÄMTLICHER MASS-ARBEITEN

**Gerstlauer** TEA-ROOM

Bleichenweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

**Güggeli** am Spieß gebraten Fr. 3.90

**Seiler's Spezialkonserven „Lorex“**  
als ständiger Vorrat im Hause

**Traiteur Seiler**  
Uraniastraße 7 Zürich 1

**Schreibarbeiten**

Vervielfältigungen jeder Art, Diktate (auch Fremdsprachen) Übersetzungen Photokopien (spez. Akten u. Dokumente) Alle Arbeiten rasch u. zuverlässig durch speziell ausgebildetes Personal.

E. V. B. VERVIELFÄLTIGUNGSBÜRO  
**METROPOL ZÜRICH A.-G.**  
Börsenstrasse 10 Tel. 5 22 14

**Meyer-Buck**  
Zürich, Schifflände - Kirchgasse

**Porzellan Kristall Keramik**

Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

**Pyrowurst** gut und haltbar

Qualitätsvergleiche überzeugen.

**Pyro-Pains** der gute Brotaufstrich

**OTTO RUFF / ZÜRICH**  
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

**DAS HAUS DER SPEZIALBROTE**

**Buchmann**  
ST. GALLER BÄCKEREI

CONDITOREI TEL. 5 26 48

HAUPTGESCHÄFT:  
UETLIBERGSTRASSE 65

FILIALE: BÄCKERSTRASSE 179

Auf kommende Festtage empfehle ich Ihnen

**Torten, Konfekt**  
**Hefengebäck**  
**Ankenweggen, Zöpfe**

Alles mit Naturbutter

**Koks, Kohlen, Brikette, Holz**

**FR. L. HUPPUCH**

Bureau und Lager: Feldstr. 145, Zürich  
Telephon 3 64 82 • Postcheck: VIII 4 387

**Kühlschrankfabrik Imber**

ZÜRICH  
Holdenstrasse 47b  
TEL. 3 13 17

Gegründet 1863

Älteste und größte Spezialfabrik für komplette

**REVI-REBUFFETANLAGEN**  
Eisenschränke  
Eisabzuger  
Kühlschränke  
Kühlraumisolierungen  
Kühlvitriolen  
Spüleinrichtungen  
aus rostfreiem Chromstahl

Bitte verlangen Sie Projekte und Kostenberechnungen

Bandagen- und Sanitätsgeschäft

**A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41

Löwenstrasse 31, Zürich

Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Couture und feine Confection

**Paris-Elegance**

Inhaberin: Betty Lüscher  
Weinbergstr. 17, Zürich 1

**Schlichtig**  
Storchengasse 16  
Bettwaren-Spezialgeschäft

Das Neueste in Bettüberwürfen in allen Preislagen

**Studer & Wüchli**  
ZÜRICH 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“

empfehlen ihre reiche Auswahl in

**Damen- und Herrenwäsche**  
**Tricotagen - Taschentücher**  
**Krawatten und Schürzen**

**Große Freude**

**KOMBI-ROHNER**  
das größte Spezialhaus für Kombimöbel

bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle

**P. ROHNER**  
Kanzleistraße 6, Zürich

bereitet ein neuer „aus der schönen Modelle 164. Patillard 175.- bis 585.- Deso 240.- bis 490.- Philips 240.- bis 590.- Telefunken 205.- bis 430.- Soudyna 196.- bis 495.- Komet 510.- bis 520.- Mediator 240.- bis 490.- Radione 425.- bis 555.- Olympia 355.- bis 475.- Aga Baltic 310.- bis 475.- Jura 240.- bis 460.- Minerva 330.- bis 500.-

Vorteilhaft kaufen Sie im bekannt. Fachgeschäft

**PAUL ISELI**  
Zürich-Wellshofen  
Albisstr. 10 Tel. 5 05 71

**Unsere Frauen**  
trinken ihren Kaffee im **Vegetar. Restaurant**

**A. Hiltl**, Zürich 1, Sihlstrasse 26-28, vis-à-vis Annahof. **Eigene Konditorei.**  
Appetits-Brötchen  
Ausgesuchte Menus  
Diät- und Rohkostspeisen

Behagliche Räume im Parterre und 1. Stock

**E. Seiner**  
CONDITOREI-CAFÉ  
Niederdorfstraße 24, Zürich 1

empfeilt sich für die **Weihnachtseinkäufe**

**Myrthe** CORSET-SALON  
BEBE-ARTIKEL  
FEINE DAMENWÄSCHE

**Alice Kägi** ZÜRICH 7  
Forchstraße 37 beim Kreuzplatz  
Telephon 4 25 66

**MAISON Corin**  
Handelshof, Uraniastr. 35  
Telephon 5 23 39 ZÜRICH 1

corsets - individuels  
moderne Büstenhalter  
elegante wäsche  
feine strümpfe